

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

31.5.1871 (No. 135)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Mai.

N. 135.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Juni der Karlsruher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. I. Mts. allergnädigst geruht: dem Revisor Ludwig Werner bei der Direktion der Verkehrsanstalten, unter Ernennung desselben zum Oberrechnungsrat, die Vorstandsstelle bei der Postabtheilung der Rechnungsrevision der Direktion der Verkehrsanstalten zu übertragen; dem Revisor Max Goll bei der Direktion der Verkehrsanstalten den Titel „Rechnungsrath“ zu verleihen; den Postverwalter Karl Bredt, unter Zurücknahme seiner Veretzung zum Post- und Eisenbahn-Amt Kehl, zum Postamt Heidelberg zu veretzen; den Postkontrollleur Hermann Jäger in Freiburg zum Postverwalter bei dem Post- und Eisenbahn-Amt Kehl zu ernennen; den Postkontrollleur Alois Schuler in Kehl zum Postamt Freiburg und den Post- und Bahnverwalter Richard Mathe in Hausach nach Emmendingen zu veretzen; den Postkontrollleur Max Koch in Offenburg zum Post- und Bahnverwalter in Hausach und den Revisor Karl Bredt bei der Direktion der Verkehrsanstalten zum Post- und Bahnverwalter in Weiskirch zu ernennen; den Postkontrollleur Franz Donsbach in Basel zum Post- und Eisenbahn-Amt Offenburg zu veretzen; den Postkontrollleur Andreas von Lammerz in Mannheim zum Revisor bei der Direktion der Verkehrsanstalten zu ernennen; den Postkontrollleur Ludwig Löwer in Heidelberg zum Postamt Mannheim zu veretzen; den Postkontrollleur Max Grimm dahier zum Revisor bei der Direktion der Verkehrsanstalten zu ernennen; ferner den Postpraktikanten Friedrich Diez von Bruchsal zum Postkontrollleur bei dem Post- und Eisenbahn-Amt Kehl, den Postpraktikanten Heinrich Philipp Doll von Espingen zum Postkontrollleur bei dem Postamt Karlsruhe, den Postpraktikanten Ludwig Freudenberger von Karlsruhe zum Postkontrollleur bei dem Postamt Freiburg und den Postpraktikanten Wilhelm Matsch von Karlsruhe zum Postkontrollleur bei dem Postamt Heidelberg zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramm.

H München, 30. Mai. Das II. bayrische Armeekorps tritt am 2. Juni zu Fuß den Rückmarsch aus dem Cantonnement von Coulommiers — vorläufig bis Nancy — an.

### Der französische Bürgerkrieg.

Ueber die militärischen Operationen in Paris in der Nacht vom Montag auf den Dienstag und am letzteren Tage gibt das „Journ. de Lyon“ eine Uebersicht, der wir Folgendes entnehmen:

Die großen Hauptquartiere waren während der Nacht in folgender Weise vertheilt: General Giffey, 2. Korps, Militärschule; General Binoy, Reservearmee, Invalidenhotel; General Douai, 3. Korps, Avenue de Montaigne, im ehemaligen Hause des Prinzen Napoleon; General Clinchant, 4. Korps, neue Oper; General Labmirault, 1. Korps, Boulevard d'Infermann. Die Regierungstruppen waren damals am rechten Seineufer Herren von Auteuil, Passy, Chaillot, Trocadero, Bahnhof, St. Lazare, Champs Elysees und waren sogar in der Richtung der Oper vorgedrungen. Am linken Ufer dehnte sich ihre Linie aus von der Porte Montrouge zum Ballast des Gefechts. Körpers und lief von dem Bahnhof Montparnasse über die Invaliden, die Generalstabsschule, die Rue de Bourgogne, die Deputirtenkammer zum Marsfeld, Grenelle und Vaugirard. Sie hatten Halt machen müssen an der Place de la Concorde, vor der Barricade der Rue Royale, derjenigen der Rue St. Florentin, den Terrassen der Tuilerien und der Barricade des Quai du Louvre. Montmartre, mit Marinengeschützen bewaffnet, hemmte alle Bewegungen und schien, gemeinsam mit dem Quartier Belleville und den Buttes Chaumont, der im Erstehen begriffenen Insurrektion als letzter Zufluchtsort dienen zu sollen. Daher hatte man seinen Angriff beschleunigt, und diese Aktion begann am frühesten Morgen. Das 1. Korps, welches den linken Flügel bildete, nahm den Nord- und den Straßburger Bahnhof, während General Clinchant den Knotenpunkt Cligny gewann und in die Zugänge von Cligny und St. Ouen vordrang, um die Butte Montmartre von dieser Seite zu umfassen. Das Korps Douai marschirte im Centrum gegen das Chateau d'Eu, um die Butte im Rücken zu fassen. Während diese Bewegungen sich vollzogen, überführte die Belagerungsartillerie auf Schloß Becon und die zwischen Levallois und Cligny-la-Garenne aufgefahrene Feldartillerie Montmartre ununterbrochen mit Geschossen.

Um 10 Uhr erst stellte die Artillerie ihr Feuer ein, die drei Armeekorps begannen von verschiedenen Seiten den Angriff, und innerhalb anderthalb Stunden waren sie Herren der furchtbaren Stellung. 150 Geschütze und 4000 Gefangene fielen dort in ihre Gewalt. Die Champs-Elysees fielen ohne bedeutenden Kampf in die Gewalt der Regierungstruppen, indem sie durch den linken Flügel des Generals Clinchant, sobald dieser in die Stadt eingebrungen war, im Rücken gefaßt wurden. Beim Vorrücken durch die Champs-Elysees erlitten die Regierungstruppen, welche sich durch die Häuser nur theilweise decken konnten, starke Verluste, und erst eine Umgehung von der Madeleine her erzwang die Räumung der Place de la Concorde. Am linken Seineufer wurden das Kriegsministerium und die Kirche St. Cloilde erst nach einem ziemlich heftigen Gefecht genommen. Namentlich bei der genannten Kirche, wo die Föderirten sich in den Kirchthürmen und Kellergewölben eingenistet hatten, ging es heiß her. Zahlreiche Abtheilungen regierungstreuer Nationalgardisten eilten nach Paris, um an der Niedersetzung des Aufstandes theilzunehmen; zur Unternehmung von den Föderirten tragen sie eine dreifarbige Armbinde.

Für alle Zeiten ist es Thiers hoch angerechnet, daß er mit Jules Simon am 24. nach Paris geeilt war, um den Generalen persönlich einzuschärfen, daß zur Rettung des Theiles vom Louvre, wo die vielen uneretzbaren Kunstschätze in Gefahr standen, Alles, was irgend in ihren Kräften stehe, angeboten würde. Die Bibliothek, welche in dem niedergebrannten Theile des Louvre verloren ging, war die ehemalige kaiserliche Bibliothek, die zwar nicht an seltenen Manuscripten reich war, dagegen werthvolle Sammlungen von Kupferstichen und Nachbildungen berühmter Skulpturwerke enthielt. Die werthvolleren Kunstschätze der Tuilerien wurden von Jules Simon unter Mitwirkung namhafter Künstler bereits vor der Katastrophe in's Louvre geschafft und werden demnach unter den geretteten Schätzen sich befinden. Renan hat am 24. im Auftrag der Regierung eine vorläufige Rundschau in Paris angestellt und nach Versailles nicht bloß tröstliche Kunde zurückgebracht, sondern hinzugefügt, daß auch die Nationalbibliothek, die Bibliothek Mazarin und der Ballast des Instituts gerettet wurden, daß man aber auch in den Kellern dieser Gebäude Petroleum und andere Brennstoffe fand, die aus langer Hand bereit gestellt waren, so daß es als erwiesen gelten darf, daß die Brandstiftungen bereits seit geraumer Zeit von der Commune angeordnet waren. In Betreff der Gemälde wird der „Zindp. Belge“ ferner mitgetheilt, daß ein großer Theil vor der ersten Belagerung in die Provinz gebracht wurde, daß die werthvollsten sich in Brast befinden; ein anderer Theil wurde aus den Rahmen genommen, in Kisten verpackt und in die Keller des Louvre gebracht; die Rahmen wurden im großen vierckigen Saale des Louvre zusammen gestellt. Dagegen wurden die Statuen an ihren alten Plätzen gelassen; die Venus von Milo wurde aus dem Saale der Skulpturen fortgenommen und in einen Keller der Cité gebracht; da die Feuersbrunst nicht über den Ständesaal hinausdrang, so hofft man, daß die Kunstschätze gerettet sind. In den Tuilerien ist kein irgend werthvolles Kunstwerk verbrannt. Man hat Jules Simon und Madaison die Rettung dieser Schätze zu danken. Leider hat Renan auf seiner gefahrvollen Rundschau nicht bis zum Luxembourg gelangen können, da dort der Kampf noch wogte. Ist der Luxembourg wirklich ganz zerstört, so sind die Meisterwerke der modernen französischen Schule, und namentlich die herrlichen Arbeiten von Delacroix, der Nachwelt verloren. Der Theil des Stadthauses, welcher verbrannt ist, der nach der Seine hin. In dem ersten Saale dieser Fassade, welche die Ecke des Platzes und des Quai bildete, hielt die Regierung der Nationalverteidigung und nach ihr die Commune ihre Sitzungen. Die namhaftesten Gemälde befanden sich in den Sälen, deren Fassade nach den beiden Kasernen geht; ob sie gerettet, war am 26. in Versailles noch nicht bekannt. Die Stimmung der Versailler sowie die der Truppen in Paris wird als sehr erbittert gegen den Theil der Pariser Bevölkerung geschildert, der für die Ordnung sich wiederholt so bereit vernehmen ließ, doch in der Stunde der Gefahr, statt sich den Truppen anzuschließen, sich in den Kellern verbarrikadete und dadurch, statt sich und Anderen zu Hilfe zu kommen, der äußersten Gefahr willenlos anheimgegeben habe. Nur ausnahmsweise erschienen beherztere Einwohner und brachten den Truppen Brod und Wein, dagegen wurde Thiers, als er von Sevres bis zum Trocadero fuhr, von der Bevölkerung mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßt. Der Theil der Bevölkerung, welcher sich von den Orgien der Commune hatte herausziehen lassen, darunter vorzüglich Weiber und Kinder, zeigte sich fanatisch in Word und Brandstiftungen, und ihm ist es vorzüglich zuzuschreiben, daß die Feuersbrünste kein Ende nahmen; während die Männer sich verzweifelt wehrten, leert sie die Petroleumfässer und steckten die so vorgelegten Häuser an. Die Angaben über Das, was gerettet ist, gehen bis zum 26., sind aber noch voll von Widersprüchen, im Ganzen aber stellt sich heraus, daß, wenn auch der Plan der Zerstörung im Allgemeinen diabolisch vorbereitet war, die Zerstörung zum Glück doch nicht mit der voll-

ständigen Sachkenntnis Dessen, was dem Lande am unersehblichsten war, durchgeführt wurde. Nach einer Angabe der „Zindp. Belge“ wollte man am 26. in Versailles wissen, daß die Carbone, das Museum und die Bibliothek des Luxembourg gerettet seien, doch daß die französische Schule dem Untergange geweiht gewesen sei, aber den Nordbrennern die Zeit zur Ausführung gebracht; daß in den Sälen des Museums Kübel voll Petroleum standen, wird von den Delegirten, welche am 26. vom Unterrichtsminister nach Paris geschickt wurden, bestätigt.

Berichte aus Versailles melden Folgendes über die Verheerungen, welche das von den Insurgenten angelegte Feuer in Paris angerichtet hat:

Vom Palais Royal ist der Theil, welchen der Prinz Napoleon bewohnte, fast gänzlich niedergebrannt; nur der Theil des Flügels, der nach dem Theatre Francais hin liegt, blieb, wie auch dieses und die Galerien, welche den Garten umgeben, verschont. In dem Theile der Rue Rivoli, der zwischen dem Louvre und dem Thurm St. Jacques liegt, sind sechs bis acht Häuser niedergebrannt. Von da an bis zur Stelle, wo die Rue St. Martin in die Rue Rivoli einmündet, sind auf beiden Seiten der Rue Rivoli alle Häuser niedergebrannt; auf dem Plage vor dem Rathhause sind die Häuser, welche bis zur Avenue Victoria liegen, vom Feuer zerstückt worden, ebenso der ganze Häuserkomplex zwischen der Place du Chatelet und der Rue St. Denis. Unter den Gebäuden, welche dort niederbrennten, ist die Notariatskammer und das Theatre Lyrique. Das Theatre du Chatelet blieb unversehrt. In der Rue Royale wurden sieben Häuser zerstört und drei stark beschädigt. Die ersten Häuser des Faubourgs St. Honoré und der Rue St. Honoré, wo sie von der Rue Royale durchschnitten werden, brannten ebenfalls ab. Das Finanzministerium ist nach der Rue Rivoli hin eingeschürzt. Der Verkehr in derselben hat ganz aufgehört. Ein trauriges Anbild gewährt der Tuileriengarten; die großen, hundertjährigen Kastanienbäume sind alle niedergeboren worden.

Aus Paris, 24. Mai, wird gemeldet:

Die Regierung ist im Besitz der Papiere des Bürgers Bergeret. Dieselben wurden in seinem Schlafzimmer im Ballast des Gefechts. Körpers, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag rasch geräumt wurde, gefunden. Dombrowski soll sich noch in St. Denis befinden, indem er wegen schlechter Verwundung nicht transportabel sei. Die Insurgenten haben das Haus Peter Bonaparte's in Auteuil in Brand gesetzt. Es stehen nur noch die vier Mauern.

Der Abbé Deguerry, Pfarrer der Ste. Madeleinekirche in Paris, den die Hallunken der Commune mit so vielen andern als Geißel festnehmen und erschließen ließen, war der populärste Geistliche der französischen Hauptstadt, von Jung und Alt gekannt, verehrt und in religiösen Angelegenheiten konsultirt. Und gerade diese hohe soziale Stellung, das persönliche Ansehen, welches der würdige Mann allenthalben genoß, scheint ihm zum Verderben ausgeschlagen zu sein, denn gerade dies war der Grund, der die spezielle Aufmerksamkeit der Männer der sozial-kommunistischen Revolution auf ihn lenkte. Bei einem schon durch seine amtliche Stellung hervorragenden Mann, wie dem Erzbischof Darbois, verstand sich das von selbst. Ein „Verbrechen“ hat übrigens der hochwürdige Deguerry wirklich begangen: er hat dem kaiserl. Prinzen Religionsunterricht erteilt! Es verdient schließlich daran erinnert zu werden, daß der unmittelbare Vorgänger des Erzbischofs Darbois, Mgr. Sibour, von einem Priester (Bergeret) in der Kirche ermordet wurde, und dessen Vorgänger, Mgr. Affre, in der Juni-Schlacht auf den Barricaden, wo er Frieden predigte, fiel. Hr. Boujean war Präsident des Kassationshofes.

Versailles, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Pontalis einen Gesetzentwurf ein, nach welchem der Handel mit Petroleum in gleicher Weise wie der mit Pulver geregelt werden soll. — Anlässlich der Verlesung einer Petition erklärte General Changarnier, er werde Dienstag Mittheilungen über die Vorgänge bei der Kapitulation von Metz machen.

Bern, 29. Mai. (Sch. M.) Gesandter Kern telegraphirt aus Versailles: Der Aufstand ist zu Ende. Gerettet sind: das Nationalarchiv, die kaiserl. Bibliothek, die heil. Kapelle, das Museum des Louvre, das Museum von Cluny, der Luxembourgballast, der Industriepallast. Mehr als 25,000 Gefangene.

Dem „Hamburg. Korr.“ ist ein Schreiben aus Charenton (das Fort Charenton, zwischen Marne und Seine, ist von den Bayern besetzt) vom 22. Mai zugegangen, welchem wir Folgendes entnehmen:

Seit um 4 Uhr früh wurde sämtliches deutsches Militär in der Umgegend von Paris alarmirt, die Kanonen wurden auf sämtliche Forts und Schanzen aufgeföhrt und gegen die Stadt gerichtet; starke Abtheilungsposten fanden am rechten Seine-Ufer (dem von den Föderirten besetzten Fort Jory gegenüber); während ganze Bataillone nach den äußersten Grenzpunkten gegen Paris beordert wurden, Patrouillen und reitende Refugenzirungen wurden bestellt, Munitionsladungen an Ort und Stelle geschafft und an den Bahnhöfen von St. Denis, von Roissy le Sec und Billeneuve, also an den drei Hauptlinien der Nord-, der Ost- und der Lyoner Bahn erschienen preussische und bayrische Offiziere mit dem Auftrage, alle aus Paris kommenden Züge

abzubringen, und diejenigen, welche nach der Richtung der Hauptstadt hinabzogen, aufzuhalten; ebenso wurde allen Posten an der äußersten Kette die Funktion beigegeben, Niemanden, weder Mann, noch Weib, nach Paris hinein, noch heraus zu lassen. Diese Anordnungen werden mit der während des Zuges an den Tag gesetzten Pünktlichkeit und Ordnung durchgeführt, und seitdem der Zug kräftig ist, keine Maus weder nach Paris hinein noch aus Paris herausgekommen. Der Sargträger dieser Pellen befindet sich zur Stunde in Charenton, im Südwesten von Paris und gleichzeitig an der Garne und der Seine gelegen. Der Bahnhof ist mit bayrischem Militär besetzt, und den Schienenstrang (der Eloner Bahn) entlang bis nach Billenuewe erlöschte man die Posten einen neben dem andern stehend. Gendarmerie reiten fleißig über die Eisenbahn, um sich zu überzeugen, ob nichts Ungehörliches zu melden ist. Die aus der Provinz kommenden Züge wurden in Billenuewe angehalten, und die Reisenden, von denen viele eine gemüthliche Einfahrt in Paris hofften, waren sehr unangenehm überrascht, die Stadt nicht betreten zu dürfen. Sie konnten an die Sperre nicht glauben und säumten die Wagen, Omnibusse und Karren, welche hysterische Landleute unverzüglich zur Stelle schossen, und fuhrten für theures Geld langsam nach Charenton. Als sie aber ihren Weg fortsetzen wollten, traten ihnen wieder die Militärposten in den Weg und wiesen sie vielleicht nicht mit aller erdenklichen Sanftmuth „retour“. Ebenso geschah es manchem Pariser, welchen die Führer hatten durchschlüpfen lassen und der jetzt mit bangem Herzen den Rückzug antreten mußte. Charenton ist daher überfüllt und die Leute suchen mittelst Fernröhren die Vorgänge in der Stadt, in die der Eintritt ihnen verwehrt wird, zu erschauen. Von der Höhe hört man einen Kanonendonner und sieht auch nirgends Dampf aufsteigen. Vor im Nordwesten drüben blaue Rauchwolken auf ein helles Schiffe; da der Wind aber in entgegengesetzter Richtung weht, hört man die Detonationen nicht. In der Richtung von Charenton (südlich von Paris), wo gestern ein hartnäckiger Kampf stattfand, war heute ein ziemlich umfassender Brand sichtbar. Die Brücke von Jory, deren eine Hälfte von Führern, die zweite von Bayern besetzt bleibt, wird sehr streng bewacht, ebenso ist die Kontrolle am Stromufer eine sehr enge. Kavalleriepatrouillen mit geladenem Karabiner streifen unaufhörlich den Strom entlang, alle Kähne und Schiffe werden sorgfältig auf's Ufer gezogen, damit man sich ihrer nicht bedienen kann. Feuerturmen am Nachmittag die Garne und die Seine mittelst großer Ketten abgeperrt. Aus der Stadt selbst kommen nur spärliche Nachrichten.

Die deutschen Truppen im Norden von Paris haben ihre mauerartige Aufstellung in so weit gelockert, als sie den Frauen und Kindern, die aus den brennenden Stadttheilen flüchten, nunmehr Durchlaß gewähren. Gegen flüchtige Aufständler aber haben sie ihren Wall noch verstärkt, indem sie bei Aubervilliers, welches den noch vom Bürgerkriege durchtobten Vierteln Belleville und Belleville zunächst liegt, drei neue Batterien aufgezogen und Verstärkungsmannschaften herangezogen haben. In St. Denis ist in Betreff der ermordeten Geiseln die Mittheilung verbreitet, daß diese Unglücklichen am Dienstag Abend und Mittwoch Morgen zu Gruppen von fünf in Mazas-Gefängnisse erschossen worden seien; darunter der Erzbischof von Paris, 40 Priester und 10 bis 12 andere Geiseln. Die Wilden, welche diese Mordthaten begingen, zeigten einen vom Centralcomitee unzeichneten Befehl der Anklagejury vor; und als der Kerkermeister sich weigerte, die Gefangenen zur Hinrichtung anzuliefern, wurde er selbst erschossen und sein Schlüsselbund von den Soldaten der Commune weggenommen.

### Deutschland.

**München, 25. Mai. (Schw. M.)** Der kgl. Oberst-Zeremonienmeister Graf Moy, einer der Veranlasser der bekannten Museumsadresse, ist von einer mehrwöchentlichen Urlaubsreise nach Italien hierher zurückgekehrt und hat sofort sein Amt wieder angetreten. Bei seiner Abreise hatten die Anhänger der Kurie schnell verbreitet, er sei wegen seines mannhafteu Vorgehens beim König in Ungnade gefallen, denn in den höchsten Regionen wehe jetzt ein anderer Wind. — Zur Seelsorgepflege veröffentlicht das Ordinariat des Erzbisthums München-Freising in seinem heute erschienenen „Pastoralblatt“ vier Regeln, wonach jeder Unterzeichner der bewußten Adresse erst ermahnt und zur Umkehr gebracht, und ihm, wenn er dennoch beharrt, jedes Sakrament, die päpstliche Absolution, zur Geschiedung verweigert, er auch als Ketzer nicht zugelassen werden soll; ferner soll von ihm die öffentliche Zurücknahme seiner Unterschrift, und wenn diese nicht zu erreichen, die Erklärung der Zurücknahme nebst Ertheilung der Erlaubniß, die Thatsache der Zurücknahme andern Pfarrangehörigen mitzutheilen, erlangt werden. Bei Fortsetzung des Widerspruchs gegen die „Glaubenslehre der Kirche“ ist sodann der Unglückliche als förmlich exkommuniziert zu betrachten und zu behandeln, ihm auch im Sterbefall das kirchliche Begräbniß zu verweigern. Endlich sind alle Agitatoren gegen das Vatikanische Konzil und für die erwähnte Adresse ohne Weiteres sofort als exkommuniziert zu betrachten und in jeder Hinsicht demgemäß zu behandeln.

**München, 27. Mai.** Der Minister des Aeußeren, Graf v. Bray, wird am künftigen Montag aus seinem Urlaub zurückkehren.

Der König hat, wie telegraphisch bereits angedeutet, aus Anlaß des mit siegreichem Erfolge gegen Frankreich geführten Krieges allen während dieses Krieges bei der Feldarmee oder im Garnisonsdienst verwendeten Militärpersonen, welche durch die bürgerlichen oder durch die Militärstrafgerichte bis zum 24. d. M. rechtskräftig wegen eines vor dem 17. Juli v. J., als dem ersten Tage der Mobilisirung der Armee, oder in der Zwischenzeit von diesem Tage bis zur Einrückung zum Heeresdienste verübten gemeinen oder militärischen Vergehens (insofern hiedurch nicht Waffennwürdigkeit eintritt), oder wegen einer in dem bezeichneten Zeitraume, oder nach demselben während der Dienstesprüfung begangenen Uebertretung verurtheilt worden sind, die ihnen zuerkannten Strafen, soweit solche noch nicht vollstreckt sind, sammt den ihnen überbürdeten noch rückständigen ararialischen Kosten erlassen.

Man versichert, daß der Kultusminister v. Lutz seine Entlassung einreichen werde, wenn die von ihm in dem katholischen Anstalt beantragten Maßregeln bei den übrigen Ministern Widerstand finden sollten.

**München, 27. Mai. (Münd. K.)** Von unsern bayrischen Truppen werden, wie jetzt bestimmt ist, zuerst die beiden Divisionen des II. Armeekorps, und später die 1. Division des I. Armeekorps zurückkehren, während die 2. Division dieses Armeekorps zur Okkupation noch in Frankreich zurückzubleiben hat. Bezüglich des Tages der Rückkehr des II. Armeekorps ist weitere Bestimmung vorbehalten, es dürfte dieselbe jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

**Gené, 25. Mai. (Kobl. Ztg.)** Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland erschien heute um 8 1/2 Uhr auf der Promenade in Begleitung des Prinzen Alexander von Hessen und der Großfürstin Marie, der Großfürsten Sergius und Paul. Der Großfürst Vladimir wird sichern Vernehmen nach morgen eine Reise nach England antreten. Der Großfürst, welcher Chef und Protektor sämtlicher Museen und Kunstinstitute in Rußland ist, beabsichtigt, die ähnlichen Institute in England in Augenschein zu nehmen, wird aber jedenfalls während der Anwesenheit der Kaiserin nach Gené zurückkehren.

### Oesterreichische Monarchie.

**\* Feldkirch.** In der Hauptversammlung des Vereins der Verfassungsfreunde wurde nach begeisterten und begeisterten deutsch-patriotischen Ansprachen der H. Sander und Rud. Ganahl folgende Erklärung einstimmig votirt:

Der Verein der Verfassungsfreunde in Vorarlberg beglückwünscht die im Deutschen Reich vereinigten Sammelgenossen zu dem nunmehr erzieltem glorreichen Frieden und gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Volk, wie es durch Heldenthum und Ausdauer die Wackerhebung Deutschlands begründet hat, sich unter allen Umständen in der Verteidigung der Volkwerke bürgerlicher und religiöser Freiheit nicht minder kräftig bewähren werde, auf daß das Andenken an die Siege der Deutschen zugleich das Gedächtniß der Niederlage aller Feinde bleibe, welche heute noch bemüht sind, den Völkern neue Fesseln zu schmieden.

### Italien.

**Florenz, 23. Mai. (Allg. Ztg.)** Die Studenten des „Istituto Superiore“ in Florenz haben eine Adresse an die Studenten der deutschen Universitäten gerichtet, worin es schließlich heißt:

... Unsere Schwesterstadt, Frankreich, ist glücklich zu preisen, wenn auch sie den Sturz der beiden Unrechtsformen, welche sie immer geknechtet, zu benutzen und sich freie Einrichtungen zu geben versieht. Euch aber hat der Sieg nicht trunken gemacht. Ihr legte das Gewehr ab und giffet sofort wieder zur Feder, um für die Verfassung und die Gewissensfreiheit zu kämpfen. Und in Wahrheit, was wäre der Erfolg eurer Siege, die Frucht des vorgeschrittenen Mutes gewesen, wenn ihr, während ihr eure politische Erziehung beendigtet, eure philosophische Ueberzeugung gelähmt, euer Gewissen verurtheilt hätte, unterzugehen in dem Nirwana Roms? Das dürfte nicht geschehen bei dem großen und weiten Volke, welches heute in der Kultur der Welt den ersten Platz einnimmt. Darum habt ihr, Allen voraus, euch aufgelegt gegen die roheste Verleumdung, die unserer modernen Bildung hat zugesagt werden können. Euer Döllinger rief die erste Besche; ihr schartet euch zu ihm; wir danken euch darum, nehmt uns als Genossen in dem Kampf an. Hier handelt es sich nicht um Parteieigenschaften, sondern um die wesentlichsten Interessen der bürgerlichen Gesellschaft. In Döllinger haben wir nicht den gegen Rom unbarmhigen Richter zu sehen, sondern den aufrichtigen redlichen Mann, welcher die Gewissensfreiheit, die freie Forschung, die Rechte des Staats und der Geschichte verteidigt, und zu diesem Ende und nicht zu anderem, möchten wir euch unsere Unterstützung leisten. Der Papst hat einen Rufus erlassen an uns, die italienische Jugend. Wohl, wir antworten darauf, indem wir euch, die ihr aufgestanden seid zum Kampfe, einen Gruß schicken; und indem wir euch ermahnen, im Kampf anzuharren, verbunden wir uns nochmals zum Heil der Freiheit und des Fortschritts. Gruß und Händedruck von euren Studiengenossen. Die Studenten des R. Istituto Superiore in Florenz.

**Florenz, 27. Mai, Abds.** Die Abgeordneten-Kammer begann heute die Diskussion über die Finanzmaßregeln. Farini leitete dieselben mit Betrachtungen über die politische Lage ein. Er verlangt, daß die Maßnahmen vorgenommen werden, welche nöthig seien, um den Feinden der Einheit Italiens entgegenzutreten zu können, und erinnert an die früheren Ansichten des gegenwärtigen Chefs der französischen Regierung. Der Finanzminister Sella erklärte hierauf, es sei keineswegs zeitgemäß im jetzigen Augenblick, in welchem die französische Regierung die für Italien wohlwollendsten Gesinnungen an den Tag legt, an die ehemaligen Ansichten Thiers' über Italien zu erinnern. Alle großen Staatsmänner wissen den vollzogenen Thatsachen Rechnung zu tragen. (Beifall.) Italien, so fährt der Minister fort, sei einmüthig in seinem Gefühl der Bewunderung für Thiers, welcher so eben Paris der Zivilisation zurückgegeben habe. Sella geht hierauf zur Besprechung der finanziellen Frage über; er weist nach, daß sich alle Einnahmen unausgesetzt vermehren, und er fordert die Kammer auf, zum mindesten die Einführung neuer Steuern in der Höhe von 7 Millionen, wie solche von der Finanzkommission gebilligt worden sind, anzunehmen. Der Minister erklärt, auf die Bewilligung der übrigen Steuererhöhungen nicht zu bestehen, er wolle auch nicht die Kammerfrage stellen, da sämtliche Parteien der Kammer einer Ministerkrise abgeneigt seien. (Allgemeine Zustimmung.) Der Finanzminister fordert endlich die Kammer auf, die Frage nach Herstellung des Gleichgewichts im Budget anläßlich der Berathung des definitiven Rechnungsschlusses wieder aufzunehmen.

### Griechenland.

**Athen, 27. Mai.** Die französische und italie-

nische Gesandtschaft haben gegen das neue Gesetz bezüglich der Ausbeutung der Bergwerke in Laurionabirge protestirt und fordern für die französische Gesellschaft, welche jene Bergwerke bearbeitet, eine Entschädigung von 15 Millionen Drachmen.

### Türkei.

**Aus Albanien, 19. Mai. (M. Z.)** Die Pforte hatte sonst stets große Behutsamkeit in der Behandlung des aufgeregten Volkes der Albanier entwickelt. Ismail Pascha, der jetzige Gouverneur der Provinz, reizt aber die Albaner ohne Noth zum Aufstand. Er ließ aus reinem Uebermuth 26 Kette der wichtigsten drei Stämme, der Schala, Schota und Pusta, gefangen nehmen und zu Skutari einfertern. Daraufhin griffen diese kriegerischen Stämme zu den Waffen. Der Pascha, bestürzt darüber, entsandte in aller Eile zwei Bataillone Nizam mit 4 Kanonen nach Pusta, wo ein blutiger Zusammenstoß förmlich erwartet wird. Auch in andern Orten Albanien geht die Gährung sehr tief, und in zwei Bezirken ist der gefährliche Zustand schon so gut wie ausgebrochen. Nebenher geht in Albanien und Bosnien das Gerücht von einer mohammedanischen Verschwörung gegen die christliche Bevölkerung und verursacht große Aufrührung.

### Badische Chronik.

**\* Karlsruhe, 30. Mai.** Heute Nacht 3/4 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der Kronenstraße in nächster Nähe der Synagoge und bereits salug gewaltiger Qualm empor, als die ersten Feuerwecker erschienen. Als dann die freiwillige Feuerwehr eintraf, war eine rasche Beseitigung schon nicht mehr möglich, und es konnte nur darauf ankommen, den Feuerleid möglichst einzuschränken und zu retten, was zu retten war. Der Wuth der Flammen sind zwei Häuser und die Synagoge zum Opfer gefallen. Früher waren zwei einstufige höllische Holzhäuser aus der Urgelt Karlsruhe; in dem nördlich gelegenen, dem des Vidermeisters Strouß, ist dem Vernehmen nach der Brand ausgebrochen; wie, ist nicht bekannt. Die Flammen ergriffen bald das daranstoßende Haus des Schmiedmeisters Widl und dann die Synagoge. Letztere ist vollständig nieder- und ausgebrannt und auch das Vorderhaus hat sehr stark gelitten. Zum Glück war es ziemlich windstill, sonst hätte es zu einem unbeschreiblichen Brandunglück kommen können. Die Feuerwehr arbeitete die ganze Nacht und heute Vormittag angestrengt, um die Gluth auszulöschen. Es. Rdnial. Hobert der Strohberg war gleich auf den Feuerlärm bei der Brandstätte erschienen und verweilte mehrere Stunden daselbst, bis die Gefahr vorüber war. Die Synagoge — deren architektonischen Werth wir übrigens dahingestellt sein lassen — war, so viel wir wissen, ein Werk Weinbrenners.

**\* Karlsruhe, 30. Mai.** Es hätte der hiesigen Einwohnerschaft zur Verwunderung gereichen, zu erfahren, daß das neue städtische Wasserwerk nicht einmal mit dem vierten Theil seiner Leistungsfähigkeit arbeiten mußte, um den Wasserbedarf zum Lösen des heute früh stattgefundenen sehr umfangreichen Brandes reichlich zu liefern und daß bei der in Wirksamkeit befindlichen Organisation des Nachdienstes und vermöge der vorhandenen Einrichtungen zur Wahrnehmung des Wasserwerkbesitzer das Werk schon in voller Thätigkeit stand, um den Verbrauch zu ergänzen, bevor die Kunde vom dem Brande nach dem Wasserwerk gelangt war, die neue Anstalt sich also als eine unschätzbare Unterstützung der vorzüglich organisirten Feuerwehr in ihrer Wirksamkeit erweist bemerkt hat.

**\* Karlsruhe, 30. Mai.** Nach vorliegenden Anzeichen hat wegen der Truppentransporte die Königl. bayrische Staatsbahn ihre ganze Linie von Würzburg bis Hof und nach über Sachsen für den Güterverkehr bis auf weiteres geschlossen und die pfälzische Eisenbahn ihre Güterzüge bis auf einen reduziert.

Die badische Bahn eröffnet, wie wir vernehmen, vom 1. Juni ab den regelmäßigen Güterverkehr mit den schiffischen Stationen in der Weise, daß für Stroußburg einwöchentliche Güterzüge, und für die übrigen schiffischen Stationen Wagenladungsgut unter besondern, gleichzeitig zur Verfügbarmachung kommenden Bestimmungen angenommen wird.

**\* Karlsruhe, 30. Mai.** Nach einer Bekanntmachung der großh. Verkehrsdirection werden mit dem 1. Juni l. J. in dem demalstigen Fahrplan der großh. badischen Eisenbahnen folgende Ergänzungen und Aenderungen eintreten:

1) auf der Strecke Karlsruhe-Mühlacker wird ein weiterer Personenzug in jeder Richtung eingefügt,  
2) auf der Strecke Doss-Baden werden neue Anschlußfahrten nach und von Baden zu den Nachzügen 3 und 26 der Hauptbahn eingerichtet und

3) auf der Strecke Basel-Schopheim (Wiesenthal-Bahn) wird ein weiterer Personenzug in jeder Richtung geführt und gleichzeitig der Kurs der bisherigen Züge theilweise geändert werden.

Das Nähere über fragliche neue, bzw. veränderte Kurse wird durch entsprechende Lektoren zum Hauptfahrplan der großh. Eisenbahnen vom 17. Okt. v. J. bekannt gegeben werden.

**\* Karlsruhe, 30. Mai.** Nach Bekanntmachungen der großh. Verkehrsdirection werden mit dem 1. Juni d. J. die Postexpeditionen in Rippoldsau und Griesbach, sowie die Telegraphenstationen daselbst mit beschränktem Tagesdienste für die Dauer des diesjährigen Sommerdienstes wieder eröffnet, und die Telegraphenstation in Badenstadt als Depeschenaufgabebureau mit vollem Tagesdienste dem allgemeinen Verkehr wieder eröffnet.

**\* Karlsruhe, 28. Mai.** Ein Artikel Ihres heutigen Blattes unter Null bringt die Nachricht vom 27. d., daß die Angreifer des hiesigen Gaswerkes mit ihrer Einfuhr gegen die Erweiterung desselben vom Bezirksrathe abgewiesen worden seien und den Refus zu ergreifen beabsichtigen. Es muß hierauf bemerkt werden, daß den Antragstellern bis zur Stunde noch kein Bescheid zugekommen ist, sie halten diese versträkte Mittheilung nicht für richtig, auch nicht für wahrscheinlich.

**\* Mannheim, 28. Mai.** Kaum war die Nachricht vom Tode des vortheilhaft würdigen Hofraths Killian mit aufrichtiger Trauer hier aufgenommen, so traf ein neuer Verlust die Mitglieder des hiesigen Vereins für Naturwissenschaft, dessen erster Schriftführer und Konservator jener wacker, edle Gelehrte gewesen war. Oberstaatsarzt a. D. Dr. Weber, sein Nachfolger im Amte eines Custos der hiesigen Naturaliensammlung, der langjährige zweite Vorstand des Vereins, dessen Hand wir die letzten Jahresberichte desselben verdanken,



**3.653. Karlsruhe und Durlach.** Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, Privatier Gottlieb Deininger in Grödingen, nach kurzem Krankenlager, 68 1/2 Jahre alt, heute gestorben ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Karlsruhe und Durlach, 27. Mai 1871. Für die Hinterbliebenen: Poststr. Deininger.

**3.669. Karlsruhe.** Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Neffen, George Bannwarth, nach langem Leiden in seinem 51. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen; was mit der Bitte um stille Theilnahme angezeigt. Karlsruhe, den 27. Mai 1871, im Namen der Hinterbliebenen: Adolf Bannwarth, Major.

**3.684. Königheim.** Freunden und Verwandten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater, Hauptlehrer Martin Schleyer, nach kurzem Krankenlager selig im Herrn entschlafen ist. Königheim, den 28. Mai 1871. Joseph Schleyer, Emma Bätth, geb. Schleyer, Eduard Bätth.

**3.642. 2. Mannheim.**

## Rheinische Credit-Bank.

Die Herren Actionäre fordern wir auf, die von uns beschlossene dritte Einzahlung von 20 % mit

**fl. 70 = Thlr. 40 per Actie am 1. August d. J. in**

<b>Mannheim</b>	bei der Credit-Bank,
<b>Heidelberg</b>	„ Köster u. Co.,
<b>Carlsruhe</b>	„ Gebr. Haas,
	„ Eduard Kölle,
	„ G. Müller u. Conf.,
<b>Northeim</b>	„ Aug. Angerer u. Co.,
<b>Freiburg</b>	„ Christ. Mez,
	„ J. A. Krebs,
<b>Basel</b>	„ der Basler Handelsbank,
<b>Stuttgart</b>	„ Württembergische Vereinsbank,
<b>Heilbronn</b>	„ Filiale der Württembergischen Vereinsbank,
<b>Frankfurt a. M.</b>	„ A. Hohensfer,
	„ Köster u. Comp.,
<b>Berlin</b>	„ der Deutschen Bank,
	„ S. Mart. Magnus

zu leisten, mit dem Bemerken, daß vorgenannte Firmen ermächtigt sind, darüber in unserm Namen auf den Interims-Actien zu quittiren.

Wir machen hiebei auf § 7 unserer Statuten aufmerksam, welcher besagt:

„Die Aufforderung zur Einzahlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Vierzehn Tage nach Ablauf des zur Einzahlung bestimmten Termins werden die Säumigen durch Angabe der Nummern ihrer Interims-scheine mittelst einer zweiten Bekanntmachung aufgefordert, den rückständigen Betrag sammt den gesetzlichen Zinsen zuzüglich einer Conventionalstrafe von fünf Gulden per Actie binnen 14 Tagen zu entrichten. Nach Ablauf der in der zweiten Bekanntmachung festgesetzten Frist ergeht eine dritte öffentliche Aufforderung zur Einzahlung der rückständigen Rate nebst einer Conventionalstrafe von zehn Gulden per Actie innerhalb einer letzten Frist von 4 Wochen.“

Die Interims-scheine, für welche auch diese dritte Aufforderung ohne Erfolg bleibt, sind werthlos. Die Inhaber verlieren ihre Anrechte aus der Zeichnung der Actien und an die geleisteten Einzahlungen.

Der Aufsichtsrath ist berechtigt, an Stelle der erloschenen Interims-scheine neue auszugeben und zu verwerthen.

Die eingezahlten Raten und der Ueberschuß, welcher sich aus dem Erlös der neuen Interims-scheine ergibt, fließen in den Reservefond.

Die Nummern der werthlos gewordenen Interims-scheine werden bekannt gemacht.“

Bei dieser Gelegenheit machen wir wiederholt bekannt, daß unsere 40%igen Interims-scheine gegen über gleiche Einzahlung lautende, mit Dividendenscheinen versehene Interims-Actien in Empfang genommen werden können, und zwar ebenfalls bei obenverzeichneten Firmen.

Mannheim, 25. Mai 1871.

### Der Aufsichtsrath.

## Stahlbad Oppenau im Renchthal, Baden.

Meine Badauskalt ist seit dem 15. d. M. wieder eröffnet. Die kräftigen Einwirkungen, welche meine eisenhaltige Quelle auf Blutbildung, Schwäche der Funktionen der Verdauungsorgane und des Nervensystems ausübt, sowie die heilsamen Kräfte derselben bei gichtischen Affektionen haben sich nicht durch die befriedigenden Erfolge bewährt. Die gesunde und reizende Lage des Städtchens am Fuße des Kniebis, umschlossen von Fichtenwäldchen, im Mittelpunkt des belebten, an Naturschönheiten so reichen Renchthales macht den Aufenthalt daselbst höchst angenehm und lohnend, und besonders auch für Konvalaleszenten sehr empfehlenswert. Ich werde mich, wie immer, bemühen, allen gerathen Anforderungen aufs Gewissenhafteste und Pünktlichste nachzukommen, um die verehrlichen Gäste in jeder Beziehung zu befriedigen. Die Wasser der abigen Kniebisbäder sind stets in frischer Fällung vorrätig; auch werden in der Anstalt Kiefernabeküder abgegeben. Hier ist ein Arzt, eine Apotheke, eine Telegraphenstation, Fahrgelegenheit in der Anstalt selbst und mit dem Postomnibus.

Oppenau, den 25. Mai 1871.

**W. Huber Wittwe, Badeigenthümerin.**

## 3.660. 1. Heidelberg. Anzeige.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich die Praxis meines seligen Onkels, des Herrn Bahmarles August Wilkens fortzuführen beabsichtige; die von meinem Onkel bisher innegehabte Wohnung, Ludwigplatz Nr. 10, werde ich vorerst beibehalten. Heidelberg, im Mai 1871.

Adolf Werner, früher in Pforzheim.

## Stellegefesuch.

3.615. 2. Ein junger Mann, militärfrei, der schon gereist hat und gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig, wünscht seine Stelle zu verändern. Gef. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 20 zu richten.

## Stellenantrag.

3.681. 1. Ein junger Mann, der seine Lehre in einem Expedientenamt erlernt hat, findet eine Stelle in Baden-Baden. Eine schöne Handschrift ist wünschenswert. Offerten wollen unter Nr. 681 der Expedition dieses Blattes übersandt werden.

3.666. 6. Mannheim.

## Wichtig für Landwirthe.

Valmfernkuchen, bestes und billiges Krautfuttermittel, bei **Rabus & Stoll** in Mannheim.

## Danksagung.

Für die mir in der Friedrichs-Baracke Nr. 3 in Karlsruhe zu Theil gewordene aufmerksame Behandlung und ausgezeichnete Pflege der Frau v. Berstet und des gnädigen Fräuleins v. Seidenstedt, sowie dem Hrn. Professor Bergmann, dem Hrn. Hofrath Dr. Tenness, sowie dem Hrn. Dr. Spiegel, Hrn. Dr. Eber und allen Wärterinnen spreche ich hiermit öffentlich meinen innigsten Dank aus.

Martin Gillard,

Soldat beim 3. Infanterieregiment.

## Lent's Swimming american Circus in Mayau.

Mittwoch 31. Mai und Donnerstag 1. Juni, Abends 7 Uhr,

## Zwei große Vorstellungen

mit ganz neuem Programm.

Donnerstag 1. Juni, 1/2 4 Uhr,

große Familien-Vorstellung mit ganz neuen Exercitien der Gebrüder **Belza, Gaillard, Gypfert, Hodges, Raissins, Frln. Antoinette Magni** u. c.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 fl. 30 kr., Logen und Sperrsitze 1 fl., I. Platz 45 kr., II. Platz 30 kr., III. Platz 15 kr.

Billets bei Herren Frey, Karl-Friedrich-Strasse; Dört, Langestraße; Segus, Friedrichsplatz; Bickert, Bier-Jahreszeiten.

## Prioritäts-Anleihe.

Die Subscription auf die Prioritäts-Obligationen der Rybinsk-Vologoye-Eisenbahn-Gesellschaft hat eine Ueberzeichnung ergeben, so daß auf sämtliche Zeichnungen nur 63% des subscribirten Betrages entfallen. Hiervon ausgenommen sind nur die Zeichnungen auf eine Obligation = Thlr. 200, welche voll berücksichtigt werden. Bei der Reduktion werden Theilbeträge von Thlr. 100 und darüber für eine Obligation von Thlr. 200 gerechnet; Beträge unter Thlr. 100 bleiben unberücksichtigt.

Der Erscheinungstag der Prioritäten ist auf den 1. Juni festgesetzt, von welchem Tage an der Bezug der Interims-scheine erfolgen kann.

Frankfurt a. M., den 26. Mai 1871.

## Gebr. Sulzbach, August Siebert.

3.769.

## Stellenantrag.

3.675. 1. Ein junger Mann, der seine Lehre in einer Sortimentsbuchhandlung beendet hat, findet in einer Buchdruckerei mit Buch- und Schreibmaterialienhandel Anstellung. Gef. Offerten befristet unter Chiffre N. N. 538 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Basel. (H1902)

## Bermischte Bekanntmachungen.

3.617. 2. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Mit dem 1. f. Mts. wird für den direkten badisch-württembergischen Güterverkehr ein neuer Tarif in Wirksamkeit treten. Die Gütertarifpositionen, bei welchen einzelne Grenzpläne dieses Tarifs käuflich zu erhalten sind, geben hierüber nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 24. Mai 1871.

Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Druck.

3.681. 1. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Juni l. J. ab wird die direkte Abfertigung von Gütern zwischen Rehl bzw. zwischen sämtlichen diesseitigen Güterstationen und Straßburg wieder aufgenommen.

Die in Berechnung kommenden Tarife werden bei den diesseitigen Güterexpeditionen auf Verlangen bekannt gegeben werden.

Für die betr. Transporte sind die reglementarischen Bestimmungen für den Güterverkehr auf den Gr. Staatsbahnen maßgebend.

Karlsruhe, den 30. Mai 1871.

Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Bläß.

3.683. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Juni l. J. an wird zwischen Rehl einerseits und den Stationen der Elsäßischen Eisenbahnen erst, Straßburg andererseits die direkte Abfertigung von Gütern wieder aufgenommen.

Dieser Verkehr bleibt vorerst auf die Beförderung von ganzen Wagenladungen beschränkt.

Die Tarife und Transportbedingungen für den Verkehr nach und von den Elsäßischen Stationen können bei den diesseitigen Güterexpeditionen unentgeltlich erhoben werden.

Da zur Zeit auf den Elsäßischen Bahnen noch Ausnahmestimmungen in Kraft sind, welche die Zugabe eines besonderen Frachtbriefes von Rehl ab erfordern, so haben die Versender, welche direkte Weiterbeförderung ihrer Güter ab Rehl wünschen, bei der Aufgabe einen Revers anzufügen, wodurch sie die Station Rehl zur Ausstellung eines neuen Frachtbriefes zur Weiterbeförderung des Gutes nach den Bestimmungen der Elsäßischen Bahnen ermächtigen, andernfalls die Sendungen nur angenommen und befristet werden, wenn sie an einen Expedienten in Rehl adressirt sind.

Formulare des betreffenden Reverses werden sich bei den Güterexpeditionen vorfinden.

Karlsruhe, den 30. Mai 1871.

Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Bläß.

3.678. Pferd-Versteigerung.

Donnerstag den 1. Juni, Vormittags 11 Uhr, wird vor dem Reithaus bei den Dragonerkasernen in Rastatt ein edles, 5jähriges Pferd, das sich sehr gut

zum Fahren eignet, gegen Barzahlung versteigert. Rastatt, den 30. Mai 1871.

Kommando der Festungs-Gebölion.

3.618. 1. Heidelberg.

## Mühlen- und Güter-Versteigerung.

In Folge richtiger Verfügung werden die zur Gantmasse des Mühlenmeisters Joh. Martin Konrad Keiffel auf der Bergheimermühle gehörigen, in der An-fündigung vom 12. April d. J. beschriebenen Liegen-schaften am

Donnerstag den 15. Juni d. J.

Mittags 2 Uhr,

auf der Bergheimermühle

zum zweitenmal öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Der Schätzungspreis der Mühle mit dazu gehörigen Grundstücken, Mühlenberechtigung, Wasserkraft, Maschinen u. dergl. beträgt 173,860 fl.

Die in 12 Parzellen zur Versteigerung kommenden Güterstücke sind torirt zu 15,819 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können auf diesseitiger Kanzlei wessliche Hauptstraße 52 und die Schätzungsunterlagen auf dem Rathhause von Jedermann einzusehen werden.

Nach erfolgtem Zuschlage der Immobilien werden die zum Mühlenbetrieb nöthigen Geräthchaften, als: Waagen, Säcke, Siebe, Wannen, Winden u. dergl. gegen Barzahlung versteigert.

Heidelberg, den 22. Mai 1871.

Der Vollstreckungsbeamte:

S. Besold.

3.656. Nr. 1999. Eßlingen.

## Verkauf von Wolltüchern.

Bei unterfertiger Stelle soll Tuchmaterial verschiedener Art verwertet werden und werden Angebote darauf bis

Donnerstag den 1. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr,

entgegengenommen.

Eßlingen, den 27. Mai 1871.

Großh. Rentkammer-Depot.

3.744. 1. Nr. 1169. Karlsruhe.

## Heugras-Versteigerung.

Der Heugraswachs von den Wiesen unseres Besitzers wird für dieses Jahr wie folgt öffentlich versteigert werden:

1) Von etwa 330 Mg. des Kammergutes Gottesdane im Augarten bei Karlsruhe, und zwar Dienstag den 6. Juni d. J., von Morgens 8 Uhr an, von den Gewannen Altschäpfel, Wäberich und Zammerthal und von Samstag tags 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

2) Von etwa 300 Mg. des Kammergutes Rüppurr und 7 Mg. Eigenbruchwiesen, Gemarkung Eßlingen — Mittwoch den 7. Juni d. J. im Rathhaus zu Rüppurr.

3) Von etwa 77 Mg. Hartbruchwiesen, Gem. Eßlingen, 40 Mg. Brühlwiesen, Gem. Eßlingen, 5 Mg. Fischweierwiesen, Gem. Rastatt. Montag den 12. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Grünen Baum zu Bruchhausen, Karlsruhe, den 22. Mai 1871.

Großh. bad. Domänenverwaltung.